

Wöchentlich 75 Pf., monatlich 2,25 Pf. (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im Voraus zahlbar. Postbezug 3,87 Pf., einschließlich 50 Pf. Postgebühren und 72 Pf. Postgebühren. Auslandsendungen 5,00 Pf. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Drucklohnposten 4,65 Pf.

Der „Vorwärts“ erscheint wöchentlich zweimal, Samstags und Sonntags einmal. Die Abendausgabe für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend“. Illustrierte Sonntagsbeilage „Wort und Bild“.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

Die einpalt. Millimeterzeile 30 Pf. Doppelpalt 2.- M. „Kleine Anzeigen“ das festgedruckte Wort 20 Pf. (schlief mit festgedrucktem Wort jedes weitere Wort 10 Pf. Robert L. Carl. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Millimeterzeile 20 Pf. Familienanzeigen Millimeterzeile 16 Pf. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 2, wochentags von 9 bis 17 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmiger Anzeigen vor!

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3  
Fernspr.: Dönhofs (A 7) 292-297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Volksdruckfoto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3. Dr. B. u. Dir.-Ges., Depotkont., Jerusalemstr. 63-66.

## Wo bleibt der Führer?

Ein Vorgeschmack der neuen Herrlichkeit.

Von Paul Löbe.

Klare, rasche, energische Entscheidung in allen wichtigen politischen Angelegenheiten, das soll der erste und augenfälligste Vorzug des Systems der Diktatur vor dem Feilschen und Verhandeln der Parlamente sein. Die Parlamentarier zögern und ziehen jede Entscheidung hilflos hin und her, der Führer befiehlt und der Fall ist erledigt.

So ungefähr lautet das Evangelium des Dritten Reichs und seiner Befehlsgeber. Aber etwas seltsam ist der Vorgeschmack, den seine Vertreter uns in diesen Tagen von der Verwirklichung ihrer staatsmännischen Ideale bieten. Man beachte die einzelnen Etappen:

Reichskanzler Brüning will die Amtszeit des gegenwärtigen Reichspräsidenten verlängern und braucht für diesen parlamentarischen Akt auch die Zustimmung der nationalsozialistischen Abgeordneten. Ein Witz nach München und schon hat „der Führer“ seinen Koffer gepackt, schon sitzt er in der Eisenbahn, ungeduldig sieht er vor der Tür — an die ein anderer Führer ihn gerufen. Er erfährt den Plan des Kanzlers, der einfach und unzweideutig ist. Hören wir ein klares „Ja“ oder „Nein“, wie es dem Führer geziemt? O nein, zunächst Bedenkzeit bis morgen, damit er dem dritten, Herrn Hugenberg, „seine Beschlüsse“ mitteilen kann — die offenbar gar nicht gefast sind. Denn während der andere Unterhändler, der Kanzler, den Eindruck gewinnt, der „Führer“ sei dem Plan nicht abgeneigt, beginnt jetzt ein Handeln und Feilschen, wie es greulicher von dem gewiegtesten Parlamentarier nicht eingefädelt werden kann: drei Tage, vier Tage, sechs Tage — endlich hat der Führer seinen Entschluß gefunden, zu dem die andern ihn geführt haben! Der starke Mann ging den entgegengesetzten Weg von dem, den er selbst hatte einschlagen wollen.

Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt die Enthüllung des Zwischenspiels von Hindenburghausen. „In meiner Partei geschieht nichts ohne meinen Willen, ja ohne meine Kenntnis“, so hat es der Führer verkündigt. Aber Dr. Frick, der auch manchmal führen will, erdreistet sich, den obersten Dsaj zum Gendarmenkommissar zu ernennen! Ganz heimlich natürlich, wie es dem deutschen Mann geziemt, hinter dem Rücken seines Ministerkollegen, hinter dem Rücken des thüringischen Kabinetts — auch hinter dem Rücken des großen Führers, denn der ist gar nicht damit einverstanden, sondern weist seine „Ernennung“ empört zurück. Allerdings wird diese Empörung erst sichtbar, als die blamable Schiebung der Öffentlichkeit unterbreitet war. Vorher ist dem eigenmächtigen Dr. Frick von seinem Dsaj nichts geschehen, die Beurteilung der Lage scheint etwas schwankend gewesen zu sein!

Wenn nicht Gendarm, dann vielleicht Professor! Wenn nicht in Hindenburghausen, dann vielleicht in Braunschweig! Dort sitzt ein getreuer Untergebener des Führers, Herr Klagges, der gegen Arbeiter einen unheimlichen Mut entfaltete. Hat nun der Führer etwas zu diktieren oder nicht? Wieder beginnt das Verhandeln und Rätselraten: „Werd' ichs oder werd' ichs nicht? Wo bleibt das Kommando des Dsajs? Ist es sein Wunsch, Professor in Braunschweig zu werden, dann hat er seinen Befehl an Herrn Klagges zu geben, und der hat einzuschwenken und den Versuch zu unternehmen, ganz gleich, wie er ausgeht! Oder rührt der wieder etwas ein auf eigene Faust, will man den großen Adolf ärgern, indem man ihn auch noch zum Professor wider Willen macht? Ihn, den Führer, der anscheinend nicht die kleinste Sache selber führt?

Denn nun ist die große Entscheidung reif: Wer wird der sichere, der siegreiche, der unüberwindliche Kandidat zur Reichspräsidentenwahl, der Erwählte der „15 Millionen“, der eigentliche Eroberer des Dritten Reichs? Seit vier Wochen drücken sie herum mit Dutzenden von Vorschlägen: Ritter von Epp? Dr. Frick? Hitler selbst? Hugenberg? Schacht? ein Hohenzollernprinz? Litzmann? Ein anderer alter General? Wo bleibt die klare, kurze, energische Entscheidung des Führers? Was ist das für ein unwürdiges, geradezu parlamentarisches Kuhhandeln hinüber und herüber? Gemeinlicher Kandidat! Eigener Kandidat! Der Führer selbst! Nein, ein Plahhalter! Seit vier Wochen sehen die Getreuen dieses seltsame Spiel und mit wachsendem Erstaunen kommts von ihren Lippen: Führer, wo bist du? Willst du oder willst du nicht? Kommst du oder kommst du nicht? Was ist das für ein Jotzeln und Zögern? Ruht du Schacht, den einst geschmähten Aufwärtler, mußt du Hugenberg, den Führer der schwächlichen Garde, mußt

## Die Sache mit Oskar.

Hugenberg läßt sich in die Karten sehen.

Die Nachricht, daß Hugenberg Herrn Oskar Prinz von Preußen als Ueberraschungskandidaten gegen Hindenburg vorgesehn hat, hat wie eine Bombe eingeschlagen. In ihrem Dronge, öffentlich mitzuteilen, daß ein Sohn Wilhelm gerührt hat, als Mitglied des deutschnationalen Parteivorstandes an der Sitzung des Parteivorstandes teilzunehmen, hat die Deutschnationale Pressestelle selber dafür Sorge getragen, daß die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese sogenannte Ueberraschungskandidatur gelenkt worden ist.

Um den Charakter einer Ueberraschungskandidatur nicht vollständig verschwinden zu lassen, hat sich nun die Deutschnationale Pressestelle zu einem Dementi entschlossen, das keines ist. Die Absichten Hugenberg mit Oskar werden in diesem sogenannten Dementi keineswegs eindeutig bestritten. Dafür werden die Pläne derer um Hugenberg weiter aufgedeckt. Es heißt in der deutschnationalen Verkaufsbarang:

„Ganz allgemein scheint überhaupt die Bedeutung des ersten Wahlganges und der dafür genannten Kandidaten etwas überschätzt zu werden. Nach Lage der Dinge kann der erste Wahlgang nicht zu einem endgültigen Ergebnis führen. Dies folgt insbesondere daraus, daß die Kommunisten und ein großer Teil der Anhänger der Sozialdemokratie den sozialdemokratischen Parteilern für Hindenburg laun folgen werden. Der erste Wahlgang verlangt bekanntlich eine absolute Mehrheit, d. h. etwa 18 Millionen Stimmen für den zu wählenden Kandidaten. Niemand wird annehmen, daß diese Zahl im ersten Wahlgang erreicht werden kann. Das wird schon allein durch die Stimmen, die der kommunistische Kandidat erhält, unmöglich gemacht.“

Also: Mit Hilfe der Kommunisten gedenken die um Hugenberg es zu einem zweiten Wahlgang zu bringen. Im ersten Wahlgang wollen sie eine Fälschungskandidatur in der Person des Herrn Duesterberg aufstellen, der neben Hitler oder Frick kandidieren soll, wobei sie eifrig versichern, daß die Bedeutung der Kandidaten im ersten Wahlgang überschätzt werde. Das ist ein Giftpfeil gegen Hindenburg, der aber in diesem Falle

auf die Schützen zurückprallt. Herr Duesterberg und selbst der große Adolf sind danach nur Nebenfiguren, einfache Statisten, nur gut dazu, um dem ausgewählten Manne im zweiten Wahlgang Bloß zu machen, dem Manne mit der Bedeutung in der Person des Herrn Oskar von Preußen.

Das ist doch wirklich ein Mann von Bedeutung, neben dem Hitler selbst ein Niemand ist. Seine Sporen hat er sich in ähnlicher Weise verdient wie seine Brüder. Auch er hat sich in die Stahlhelmuniform geschmissen und bei sogenannten vaterländischen Kundgebungen den Kameraden gemippt. Auch er ist bekannt durch Hekreden und durch schnoddrige Bemerkungen. Seine Geistesart wurde im Jahre 1926 durch einen ganz besonderen Vorfall hell beleuchtet. Damals wurden mehrere Leute gefast, die ein Attentat auf Stresemann geplant hatten. Es waren seine Brüder. Von ihnen stammen die Worte: „Stresemann verweise man“ und „das Schwein muß gefast werden“. Ihr Haupt war ein gewisser Lorenz. Der erhielt in die Untersuchungshaft einen freundlichen Brief Oskars und dazu 50 Zigaretten geschickt. Stresemann hatte sich bekanntlich sehr beflissen gezeigt, um dem Kronprinzen die Rückkehr zu ermöglichen. Es war deshalb eine besondere Platanerie, daß Oskar dem Attentäter, der den Freund seines Bruders tötten wollte, Zigaretten schickte. Als sich in der Deffentlichkeit deswegen Lärm erhob, versuchte sich Oskar mit faulen Ausreden und falschen Anschuldigungen gegen die Justizbehörden herauszupauken. Er stand nicht zu dem, was er getan hatte.

Das ist die Hauptfigur in Hugenberg's Kriegsplan! In diesem strategischen Plan ist den Kommunisten die Rolle der Hilfsarmee zugewiesen. Sie sollen im ersten Wahlgang die Bahn frei machen für Herrn Oskar Prinz von Preußen, den Sohn Wilhelms des Landflüchtigen, und im zweiten Wahlgang sollen sie dann dafür Sorge tragen, daß einer aus dem Hause Hohenzollern gewählt wird!

### Aufrufe für Hindenburg.

Die Bayerische Volkspartei und der Vorstand des Deutschen Bauernvolks haben Wahlaufträge für Hindenburg erteilt.

## Nun auch Milchsteuerung.

Der Milchpreis soll um 4 Pfennig je Liter erhöht werden.

Die Berliner Milchnotierungskommission hat gestern den sogenannten Einfuhrpreis für die Milchlieferungen nach Berlin von 12,25 auf 16,25 Pfennig erhöht. Es ist zu erwarten, daß die Milchpreise für den Konsum schon heute um die gleichen 4 Pfennig verteuert werden.

Haben wir nicht einen Preiskommissar, dessen Aufgabe es ist, eine Verbilligung der Lebenshaltung entsprechend der letzten Lohn- und Gehaltsenkung durchzuführen? Haben wir nicht das Wort des Reichsanzlers vom 12. Dezember, daß die Kaufkraft der Bevölkerung unter den Maßnahmen der 4. Notverordnung im Endergebnis nicht verringert werden darf, weil sonst neue Wirtschaftskrisen und neue Arbeitslosigkeit unvermeidlich sind?

Bei der Milch gibt es keinen Ersatz, wie die Margarine ein Ersatz ist, wenn das letzte Stückchen Butter, das im Arbeiterhaushalt noch gebraucht wurde, so verteuert wird, daß man auch dieses letzte Stückchen nicht mehr kaufen kann. Will man den Kindern die Milch entziehen, die selbst Erwerbslose mit elendem Einkommen unter Opfern bisher noch beschafft haben?

Es ist nicht abzusehen, wohin die Entwicklung der Lebensmittelpreise uns noch führen wird. In den letzten Tagen ist der Weizenpreis wieder gestiegen. Auch die Weizenpreise haben sich erhöht. Die Bäcker werden bald wiederkommen und erklären, daß auch die Brotpreise nicht mehr zu halten seien. Für das

spätere Frühjahr ist eine Steigerung der Schweinepreise sicher. So ist die Milchsteuerung, die jetzt eintritt, nur ein Symptom für eine Entwicklung, die nicht mehr ertragen werden kann!

Die Reichsregierung steht vor einer sehr schweren Verantwortung!

263 436!

Das Ergebnis der Rüstwoche in Berlin.

In der gestrigen Sitzung des Gauborstandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde das Ergebnis der Rüstwoche der Eisernen Front festgestellt. In der Zeit vom 31. Januar bis 14. Februar haben sich in den Sammelstellen 263 436 Personen in die Eisernen Bücher eingetragen. Diese Ziffer wird sich noch um einige Hunderte erhöhen, da noch einige Listen ausstehen. Der Gauborstand nahm mit Befriedigung von diesem Ergebnis Kenntnis, das sowohl in propagandistischer als auch in finanzieller Hinsicht einen alle Erwartungen übersteigenden Erfolg bedeutet.

du Selbte, den Freimauer, mußt du Thyssen, den Stahlkönig, fragen? Was sind das für merkwürdige Ratgeber der Nationalsozialistischen Deutschen „Arbeiter“-Partei?

Aber das Spiel geht weiter — in die fünfte Woche hinein. Der Führer weiß nicht, wer führen soll. Er wankt, zögert, verhandelt, feilscht, er probiert alle Feinheiten des Parlamentarismus, des gehähten. Nur eine tut er nicht: er

führt nicht, sondern wird geführt, er entscheidet nicht, sondern wird entschieden.

Und so kompromittiert er vor aller Augen nicht nur den zögernden, entschlußlosen, von verborgenen Gewalten abhängigen Führer, sondern mit ihm das System der Diktatur selbst.

Wir aber fragen mit seinem Geheiß: Führer, wo bleibt du?



# Es lebe der Schah . . .

### Die deutsche Justiz schützt den Orientalen.

Man erlebt immer neue Dinge in Deutschland. Selbst der Königsberger Hochverratsprozess, an den dieser Tage aus Anlaß des 60. Geburtstages Otto Brauns erinnert wurde, wird in den Schatten gestellt durch einen Beleidigungsprozess, der vor Berliner Gerichten sich abspielen soll. Ein hier studierender Perser namens Mami hatte in einer hier herausgegebenen Emigrantenzeltung den persischen Usurpator, der jetzt den Titel Schah führt, einen „orientalischen Despoten“ genannt. Darauf Beschwerde der Gesandtschaft des Herrn aller Perser, Ausweisung des Studenten aus Preußen und Verbot seiner Zeitung!

Wer damit ist es noch nicht genug. Der Perserschah stellt im Triumph Strafantrag gegen seinen Landsmann, der ihn für einen Despoten hält, und gegen deutsche Publizisten, die sich der Sache Mamis angenommen haben. Die Staatsanwaltschaft erhebt Anklage, das Schöffengericht lehnt aber die Eröffnung des Verfahrens wegen Majestätsbeleidigung ab, weil in Persien keine Gegenseitigkeit garantiert sei. Denn der deutsche Reichspräsident sei nun einmal kein „Sultan“ und nur einen solchen schützt das persische Strafrecht vor Beleidigung.

Aber das Schöffengericht denkt — die Strafkammer lenkt. Tatsächlich hat sich eine Berliner Strafkammer gefunden, die auf Staatsanwaltschaftliche Beschwerde das Verfahren wegen Beleidigung der persischen Majestät eröffnet hat. Nun ist in Deutschland bei Beleidigungen jeder Wahrheitsbeweis zugelassen. Also wird man sich vor Gericht ausführlich darüber unterhalten müssen, ob wirklich der Schah ein „orientalisches Despot“ ist.

Da unsere Richter bekanntlich sonst mit Recht über Überlastung klagen, werden sie in dieser Prozessführung wahrscheinlich eine Entlastung erleben. Vielleicht ist Herr Lehner bis dahin mit seinem Skandal-Prozess fertig geworden. Er schiene der geeignete Mann für den Perser-Prozess zu sein.

## „Wir mußten gehorchen.“

### Vom Führergedanken beim Latentkreuz.

Kassel, 18. Februar. (Eigenbericht.)

Das Schöffengericht verurteilte am Donnerstag den 21 Jahre alten landwirtschaftlichen Gehilfen Hermann Heib wegen Verbrechens gegen den § 176 und Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches zu vier Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Heib wohnte seit Februar 1931 in Hofgeismar, wo er die Hitler-Jugend organisierte. An dem Realgymnasium der Stadt wurde auf seine Veranlassung eine Wandervogelgruppe gebildet, die aber im Grunde nichts anderes war, als verkappte Hitler-Jugend. Dieser Weg wurde gewählt, um die Verfügung des preußischen Kultusministers, nach der politische Vereinigungen an höheren Schulen verboten sind, zu umgehen. Obwohl im Laufe der Monate immer wieder Gerüchte aufstauten, daß Heib sich an den Schülern verging, konnte ihm nichts nachgewiesen werden. Auch von der RSDAP wurde gegen Heib nichts unternommen, bis es der Polizei schließlich gelang, der Sache auf die Spur zu kommen.

Die Anklage beschuldigte Heib in 11 Fällen der unzüchtigen Handlungen an Knaben unter 14 Jahren und in vier Fällen des widerrechtlichen Geschlechtsverkehrs. Befragt, wie er sein Vergehen ausgeführt habe, sagt der Angeklagte, daß er die Jungen unter irgendeinem bierstäbchen Vorwand zu sich in die Wohnung bestellte. Das wurde von einigen Jungen, die als Zeugen vernommen wurden, bestritten. Auf die Frage, warum sie immer wieder zu Heib gegangen seien, antworteten sie: „Wir mußten gehorchen. Er war unser Führer. Wenn er mit uns sprach, mußten wir stramm stehen.“ Die betreffenden Kinder kamen vorwiegend aus sogenannten besseren Kreisen, vornehmlich aus Beamtenkreisen. Ihre Eltern haben nichts gegen Heib unternommen.

Als der Skandal aufgedeckt wurde, versuchte die Bezirksleitung der Nationalsozialistischen Partei, Heib abzuschütteln. Sie behauptete, daß er nicht Mitglied ihrer Partei sei. Die Gerichtsverhandlung hat jedoch das Gegenteil ergeben. Heib war bis Oktober 1931 Mitglied der RSDAP. Erst nachdem die Vorgänge in der Hitler-Jugend offenkundig geworden waren, ist er ausgeschlossen worden.

## Deutschnationale Lügen.

### Keine Zuwendungen der Preußentasse an Minister Klepper.

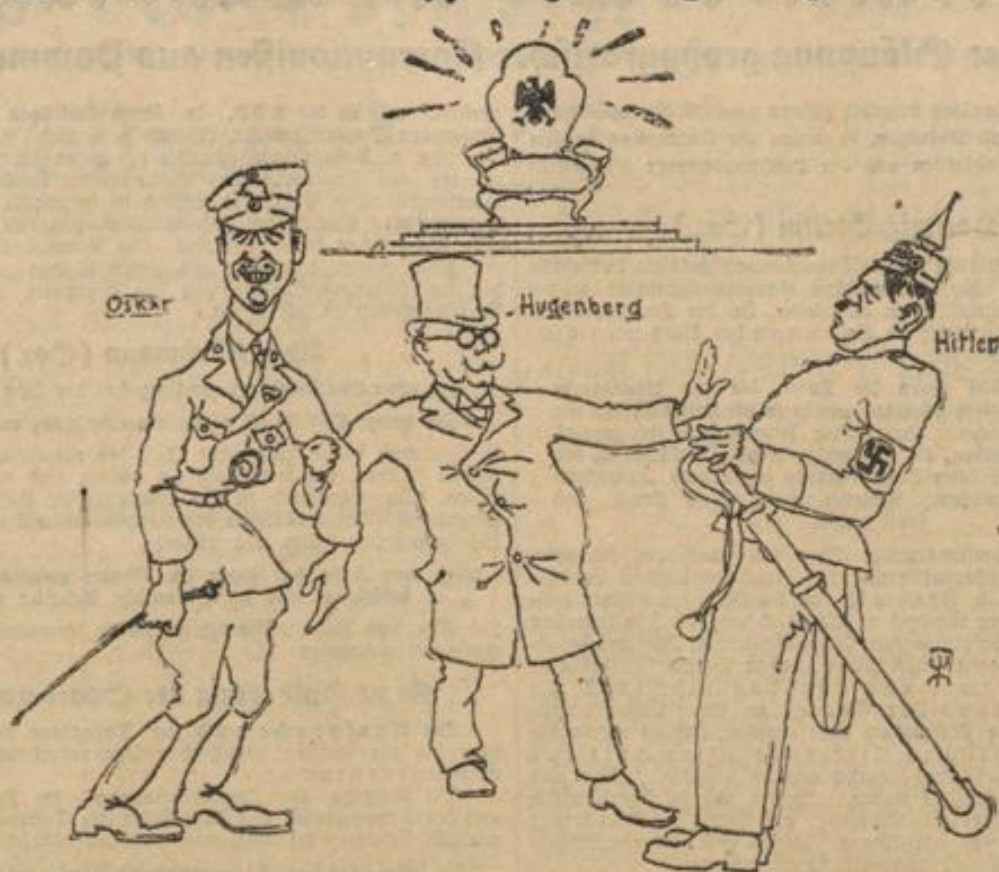
Obwohl bereits in der Antwort auf eine früher erfolgte Kleine Anfrage festgestellt worden ist, daß Finanzminister Klepper außer dem im Haushalt verzeichneten Betrage keinerlei Zuwendungen aus Mitteln der Preußentasse, der Preußentasse oder irgendeiner anderen in unmittelbarer oder mittelbarer Beziehung zum preußischen Staat stehenden Stelle erhält, ist in einer weiteren Kleinen Anfrage eines deutschnationalen Landtagsabgeordneten erneut nach den finanziellen Beziehungen gefragt worden, die angeblich zwischen dem preußischen Finanzminister und der Preußentasse noch bestehen sollen. Diese Kleine Anfrage behauptete, es seien seitens der Preußentasse dem Finanzminister Klepper 30 000 M. ausgezahlt worden. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob ihm die Tatsache solcher Auszahlung bekannt sei. Wie der Amtsliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident auf diese Frage folgende Antwort erteilt: Es ist weder die behauptete Auszahlung erfolgt, noch sind sonstige Zuwendungen geschieden oder zugesichert. Auf die weitere Frage über angebliche finanzielle Beziehungen des Finanzministers zur Preußentasse lautet die Antwort: Zwischen Staatsminister Klepper und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse bestehen weder direkte noch indirekte finanzielle Beziehungen.

## Das Abkommen mit Litauen.

### Im Reichsrat angenommen. — Ein Nemetsprotest.

Der Reichsrat stimmte am Donnerstagabend dem Abkommen mit Polen über Eisenlieferungen im kleinen Grenzverkehr zu. Dann folgte die Beratung des Abkommens mit Litauen über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen Eigentums und des Urheberrechts an Werken der Literatur und Kunst. Dabei wurde eine Erklärung des Vertreters Ostpreußens, Freiherr von Gagl, angenommen, in der es u. a. heißt: Die Bevölkerung Ostpreußens erwartet von der Reichsregierung, daß sie mit allen verfügbaren Mitteln die Wiederherstellung des durch das Nemetsstaat gegebenen Rechtszustandes betreibe. Sollten die in Genuß geführten Verhandlungen nicht das Ergebnis haben, daß die gerechten Forderungen des nemetaländischen Deutschtums erfüllt werden, so erwartet Ostpreußen von der Reichsregierung, daß sie durch energischen Einsatz wirtschaftlicher Mittel Litauen ver-

# Streit in der Harzburger Front.



„Der simple Gendarm mache Platz dem legitimen Fürstensproß.“

# Schanghai-Universität brennt.

### Studenten gegen japanischen Einbruch.

Schanghai über Moskau, 18. Februar.

Japanische Truppen sind in das Gebäude der Schanghai Universität eingedrungen. Die Studenten leisteten Widerstand, wobei ein großer Brand im Gebäude entstand, der auch auf die Bibliothek übergriff, die aus 300 000 Bänden besteht.

## Neues japanisches Ultimatum.

Schanghai, 18. Februar.

Der japanische Oberkommandierende hat den Chinesen ein neues befristetes Ultimatum überandt, in dem die Zurückziehung der chinesischen Truppen auf 20 Kilometer von der Stadt, die dauernde Entfestigung der Befestigungsforts und die Räumung der gesamten Frontlinie bis

Sonnabend 7 Uhr verlangt wird. Die volle Durchführung des Rückzuges könne bis Sonnabend 17 Uhr Ostzeit erfolgen.

Diese unerschütterlichen Forderungen sind abgelehnt worden. Der Artilleriekampf bei Schanghai dauert fort.

## Mandschurei als — Halbmonarchie.

Tokio, 18. Februar.

Die neue Regierung der Mandschurei wird die Mitte zwischen einer Republik und einer Monarchie unter einem Regierungschef auf Lebenszeit halten. Der neue Staat soll die Provinzen Mukden, Kirin, Heilungiang und den Distrikt Jehol umfassen.

Das japanische Auswärtige Amt bemerkt, daß Japan nicht beabsichtige, den neuen Staat anzuerkennen, wenn er nicht alle Garantien für seine staatliche Unabhängigkeit bietet!

anloßt, dafür zu sorgen, daß die Rechte des Memellandes wiederhergestellt werden.

Schließlich nahm der Reichsrat noch den Gesetzentwurf über die Gewährung von Zugaben zu Waren oder Leistungen an.

## Wer sind die Nazis?

### Nazi-Studienrat Hille-Hildburghausen enthüllt es.

Am Freitag, dem 12. Februar, fand der Beleidigungsprozess vor dem Einzelrichter in Hildburghausen statt, den Staatsminister Baum gegen Nazi-Studienrat Hille angestrengt hat. Wir haben bereits mitgeteilt, daß Nazi-Studienrat Hille vor dem Einzelrichter freigesprochen worden ist. Einzelne interessante Dinge aus dem Prozess sind aber wert, für die Zukunft festgehalten zu werden.

Nazi-Hille erklärte in der Verhandlung, daß Minister Baum in Bauernversammlungen, in der auch über die Landwirtschaftskammerwahlen gesprochen worden sei, die von den Nazis aufgestellten Kandidaten gerichtlich beleidigt und auch sonst objektiv unwahre Behauptungen gegen die Nazis aufgestellt habe. In der Rede Baums wären Ausdrücke vorgekommen wie:

„Kraulaufreißer, Esel, reines Agitationsbedürfnis, Partei der Verprechungen, Partei, die die Bauern betrüge, sie wolle die Kammer parteipolitisch umgestalten, die Nazis kämpften in erster Linie für Tarife und hohe Löhne.“

Hille ist der Meinung, daß all diese Äußerungen, die Staatsminister Baum gebraucht habe, schwere Beleidigungen für die Nationalsozialisten sind.

Es ist also eine Beleidigung für die Nazis, wenn Staatsminister Baum behauptet, die Nazis kämpfen in erster Linie für Tarife und hohe Löhne.

Die Nazis kämpfen also nicht für Tarife und hohe Löhne. Sie sind vielmehr die Freunde des Großgüter- und Unternehmertums.

Für uns ist es schon längst feststehende Tatsache, daß die Nazis die größten Feinde der Arbeiter und auf der anderen Seite die Soldaten der Kapitalisten sind.

## Einnahmen und Ausgaben des Reiches.

### Das Rechnungsjahr bis Ende Dezember 1931.

In den Einnahmen und Ausgaben des Reiches ergibt sich für das laufende Rechnungsjahr bis Ende Dezember 1931, also für die Zeit von April bis Dezember 1931, ein Gesamteinkaufsbetrag von fast 1190 Millionen Mark. Im ordentlichen Haushalt wird für den Monat Dezember ein Ueberschuß von 91,7 Millionen Mark nachgewiesen, im außerordentlichen Haushalt ein Defizit von 4,7 Millionen Mark. Insgesamt stellt sich im ordentlichen Haushalt für die Zeit von April bis Dezember 1931 bei 6562,6 Millionen Mark Einnahmen und 6557,7 Millionen Ausgaben der Fehlbetrag auf 49,1 Millionen Mark. Der Fehlbetrag aus dem Vorjahr wird mit 1030,5 Millionen Mark angegeben. Er verringert sich durch die Schuldentilgung auf 715,5 Millionen Mark. Nicht zu dem ordentlichen Haushalt Ende Dezember 1931 ein Defizit von 810,5 Millionen Mark vorhanden.

Das Defizit im außerordentlichen Haushalt stellt sich für Ende Dezember auf 115,3 Millionen Mark. Dazu tritt ein Defizit in Höhe von 281,4 Millionen Mark aus den Vorjahren.

## Polnische Militärsiedlung.

### Protest der Ostpolen.

Als im 17. und 18. Jahrhundert die Türken aus Mitteleuropa zurückgeschlagen wurden und Ungarn nach 150jähriger Herrschaft räumen mußten, siedelten die Habsburger in Kroatien-Slawonien entlassene Soldaten an. Sie und ihre männlichen Nachkommen waren zur Verteidigung des Landes gegen eine Wiedertehr türkischer Angriffe verpflichtet. Dieses Beispiel befolgt jetzt Polen, das gleichfalls 150 Jahre unter russischer Fremdherrschaft gestanden hat und das um seine weißrussisch-ukrainischen Ostgebiete um so mehr bangt, als diese Stämme der schärfsten Polonisierung ausgesetzt sind, während ihre Volksgenossen in der Sowjetunion eigene Oststaaten bilden. Die ergaunerte Mehrheit des Warschauer Sejms hat in dritter Lesung eine Novelle zum Gesetz über die Militärsiedlung in den Ostmarken angenommen. Der ukrainische Abg. Rohans wiederholte, was seine Fraktion schon bei der ersten Lesung erklärt hatte, nämlich dieses Gesetz im Sejm und auf dem Lande mit allen zulässigen Mitteln bekämpfen zu wollen, da es den Charakter eines gegen die Ukrainer gerichteten Kolonisationsgesetzes trage; die Ukrainer hätten sich deshalb bereits an den Völkerbundrat gewandt. Der ukrainische Sozialist Waczal betonte, daß Polen in den Ostmarken zwischen dem ethnographisch ukrainischen und dem weißrussischen Gebiet polnischstämmige Gebiete schaffen wolle. Die Ukrainer würden dieses Gesetz ebenso wie jede andere fremde Kolonisation mit allen Mitteln bekämpfen. Das gleiche kündigte der Weißrusse Teramicz an.

Minister Kozłowski behauptete demgegenüber, das Ziel des Gesetzes liege nur in einer Verbesserung der bisherigen Militärsiedlungsaktion. Die Erklärung der ukrainischen Abgeordneten verfolgte augenscheinlich nur den Zweck, zwischen Polen und den Widerheiten Zwiespalt zu säen.

## Painlevé nimmt endgültig an.

### Kabinettsbildung voraussichtlich Freitag früh perfekt.

Paris, 18. Februar. (Eigenbericht.)

Painlevé hat sich kurz vor Mitternacht ins Elisee begeben und dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Aufgabe, das Kabinett zu bilden, endgültig annahme. Er erklärte beim Verlassen des Elisee, daß sein Kabinett wahrscheinlich am Freitag früh gebildet sein werde.

Die GPU hat angeblich eine verbotene Vereinigung angeblicher zaristischer Offiziere aufgedeckt. 44 Personen wird Veruntreuung und absichtliche Schädigung nachgesetzt, die dem Staate einen Schaden von 11 Millionen Rubel zugefügt haben sollen. Die Angeklagten sollen mit der Gesellschaft Kabanjinskis in Verbindung gestanden haben.







## Diebesturbe bei Wustermark. Eisenbahnplünderer werden gefaßt.

Zwischen den Stationen Rauen-Wustermark wurden in letzter Zeit Gütertransporte der Eisenbahn bestohlen. Es wurde festgestellt, daß sich innerhalb einer Kurve kurz vor Wustermark zahlreiche Fußspuren befanden, die tief eingedrückt waren. Man vermutete, daß es Sprungspuren waren. Als sich in den ersten Morgenstunden des Donnerstag ein Güterzug der Kurve näherte, beobachteten Bahnpolizeibeamtete, die sich auf die Bauer gelegt hätten, wie in der Kurve ein Mann vom Zug sprang und wie sich im gleichen Moment hinten aus dem Walde eine Gestalt löste. Die beiden Männer trafen zusammen und wollten weitergehen. Die Beamten griffen aber zu. Der Mann, der von dem Zug gesprungen war, konnte jedoch flüchten, während der andere festgenommen wurde. Es handelt sich da um eine dreiköpfige Räuberbande, die lange Zeit hindurch den Schienenweg unsicher machte. Während der eine auf der Fahrt den Zug ausplünderte und die Güter den Bahnrammen hinunterwarf, fuhren zwei andere mit einem Motorrad auf der Chaussee entlang und sammelten die Beute auf.

## Mordtaten eines Reichswehrsoldaten. Erschießt seine Geliebte und deren Mutter.

Regensburg, 18. Februar.

In der Mittwochnacht ereignete sich eine schreckliche Mordtat. Ein Reichswehrsoldat erschoss seine Geliebte und deren Mutter. Ein Reichswehrsoldat erschoss seine Geliebte und deren Mutter. Ein Reichswehrsoldat erschoss seine Geliebte und deren Mutter.

## Laternenpfähle auf den Schienen. Das „Eisenbahnaffentat“ in der Trunkenheit.

Vom Eisenbahnüberwachungsamt wurde gestern der 27 Jahre alte Eisenbahntransportarbeiter Franz A. aus Lichterrade unter dem Verdacht festgenommen, in der Nacht zum Dienstag die gußeisernen Laternenpfähle in der Nähe des Bahnhofes Poppestraße auf die Schienen gelegt zu haben. Das mutmaßliche „Affentat“ stellte sich als ein Akt schwerer Trunkenheit heraus. A. hatte an jenem Abend viel getrunken und war auf dem Heimweg über die Laternenpfähle gestolpert, die längs der Bahnführung lagen. In trunkenen Wut warf er die Pfähle über den Zaun.

## Geglückter Aufstieg in die Substratosphäre.

Bitterfeld, 18. Februar.

Der seit längerer Zeit vorgesehene Start des Ballons „Ernst Brandenburg“ in die Substratosphäre erfolgte am Donnerstagvormittag. Der Ballon wurde von Schütze-Bitterfeld geführt, der zweite Insasse war ein Student der Meteorologie aus Berlin namens Süßdorf. Nach einem um 18.30 Uhr in Rothemühle (Westfalen) ausgehenden Telegramm ist der Ballon bei 20.000 m Höhe in Westfalen glatt gelandet. Es wurde die beabsichtigte Höhe von 9000 Metern erreicht, so daß der Zweck der Höhenfahrt erfüllt sein dürfte.

## Treibende Mine in der Ostsee.

Kopenhagen, 18. Februar.

Fischer haben in der Nähe von Marstal auf der Insel Arö eine treibende Mine gefunden. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß es sich um eine deutsche Mine handelt. Die Mine wurde auf einer kleinen Insel gegenüber Marstal zur Explosion gebracht. In den letzten Tagen hat man im gleichen Fahrwasser bereits drei deutsche Minen aufgefischt. Auch sie werden jetzt untersucht werden.

## Aufgeklärte Leichenfunde.

Am gestrigen Nachmittag fand im Berliner Schauspielhaus die Obduktion der Leiche der 36 Jahre alten Arbeiterin Emma Borlozki statt. Die Leiche wurde, wie wir berichteten, in Falkenberg in einem Tuch im Eise aufgefunden. Die Sektion erbrachte keinerlei Anzeichen dafür, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Es haben sich weder Schadel- noch Schußverletzungen feststellen lassen. Unzweifelhaft hat die Frau aus Angst vor einer Operation Selbstmord begangen. — Auch der Leichenfund in der Weinmeisterstraße ist vollkommen aufgeklärt. Der 64 Jahre alte Karl Dücker, der in einer großen Blutlache tot aufgefunden worden war, war eine Treppe hinuntergefallen und hatte sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen.

# Nazi-Förster abgeblitzt.

## Möwes vom Landarbeiterverband freigesprochen.

Der stolze Thüringer Nazioberrichter und Bürgermeister von Theuern in einer Person, Dr. Schnell, ist gestern bei einem preussischen Gericht gehörig abgeblitzt. Ueber seine Beleidigungslage gegen den Gauleiter des Landarbeiterverbandes, Möwes, hat der „Vorwärts“ bereits vor etwa fünf Wochen berichtet.

Der „Landarbeiter“, das Organ des Deutschen Landarbeiterverbandes, hatte über Dr. Schnell geschrieben: „Er ist mehr Funktionär, Redner, Agitator der Nazi-Partei als Oberförster. Dr. Schnell versteht es meisterhaft, sich die Forstarbeiter vom Forstamt Theuern gefügig zu machen.“ Eine derartige „Verleumdung“ wollte der Herr Oberförster und Bürgermeister auf sich nicht sitzen lassen. Also klagte er, hatte aber vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte damit wenig Glück. Die erste Verhandlung war verlagert worden. Möwes war nicht erschienen. Gestern war er zur Stelle und erteilte, obgleich ein einfacher Arbeiter, dem Herrn Oberförster und Akademiker eine Lektion, aus der der Oberförster noch etwas lernen könnte. Dr. Schnell konnte sich wenden und drehen, soviel er wollte, er mußte schließlich zugeben, daß sämtliche Behauptungen des inkriminierten Artikels zu Recht bestanden; er hatte seine Agitationsreisen während der Dienstzeit in einem Auto unternommen, für das er dienstliche

Zuschüsse erhielt und hatte die ihm unterstellten Forstarbeiter zu diesen Autofahrten eingeladen. Daß es im höchsten Grade ungebührlich war, das offizielle Schreiben des Angeklagten Möwes an das Forstamt mit einer einfachen Postkarte und einem Heil Hitler-Gruß zu beantworten, dafür brachte der Nazioberrichter kein Verständnis auf. Dagegen konnte er sich angelegentlich nicht daran erinnern, daß er unter dem sozialdemokratischen Finanzminister Hartmann Förster geworden war.

Der Staatsanwalt glaubte sich trotz des gelungenen Wahrheitsbeweises für die beleidigte Ehre des Nazioberrichters einsetzen zu müssen und beantragte statt der 100 Mark Geldstrafe, auf die der Strafbefehl lautete, 50 Mark. Rechtsanwalt Robert Schlegler beantragte Freispruch und das Gericht entschied demgemäß.

Die Urteilsbegründung war die zweite Lektion, die der Thüringer Nazi gestern in Berlin erhielt. Amtsgerichtsrat Dr. Ungezer führte ungefähr aus: Der Bormurf, den der „Landarbeiter“ dem Kläger gemacht hat, nämlich daß er seine Diensttätigkeit mit seiner politischen Tätigkeit verquickte, enthält eine Beleidigung. Sie bleibt aber straffrei, sofern der Wahrheitsbeweis erbracht ist. Das ist auf Grund der eigenen Erklärung des Klägers geschehen. Er hat Agitationsfahrten während der Dienstzeit in einem Auto gemacht, für das er Zuschüsse erhält, und er hat Arbeiter, die nicht Mitglieder der NSDAP sind, auf diese Agitationsfahrten mitgenommen; da diese ihm unterstellt waren, hatten sie sich deineswegs fühlen können. Noch wichtiger für den Wahrheitsbeweis war aber der Umstand, daß er ein offizielles Schreiben in einem amtlich eingeleiteten Strafverfahren in einer Weise beantwortet hat, die eine Verquickung seiner Amtspflichten mit seiner Parteitätigkeit darstellt. Er schreibt darin von „marxistischen Anpöbelungen“ und unterschreibt es mit „Heil Hitler“.

Daß der Thüringer Förstermann aus dieser Lektion eine Lehre ziehen wird, dürfte wohl kaum anzunehmen sein. Theuern liegt übrigens nur wenig östlich von Hildburghausen und ist ein winzig kleines Waldnestchen.

## Abteilungs - Vorständekonferenz am Montag, dem 22. Februar, pünktlich 19.30 Uhr, in den Sophiensälen, Sophienstraße 17/18

Teilnahmeberechtigt sind:

- 1 und 2. Kreisleiter, Kreiskassierer, Vertreterin der Frauen im Kreisvorstand,
  - 1 und 2 Abteilungslleiter, Abteilungskassierer, Vertreterin der Frauen in der Abteilung.
- Ohne Parteimitgliedsbuch mit gleichlautender Funktionskarte kein Zutritt.  
Der Bezirksvorstand.

# Staatsbauten 1931.

## Wie sich die Krise in unvollendeten Bauten auswirkte.

Ein Mangel der Bevölkerung leidet schwer unter dem völligen Darunterliegen des Baumarktes und der Erwerbslosigkeit. Ueberall ist eingestürzt, eingesperrt worden, überall wurde begonnene Arbeit aus Mangel an Mitteln abgebrochen. Einen Überblick über die Staatsbauten des Jahres 1931, die nur teilweise fertiggestellt werden konnten, gab Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Kießling, der Leiter der preussischen Hochbauverwaltung, in seinem Vortrag „Staatsbauten 1931“, den er im Architekten- und Ingenieurverein, Berlin, hielt.

Eine große Anzahl von Lichtbildern gab einen lebendigen Einblick in diese Bautätigkeit, die leider nunmehr bis zum 1. März 1931 einer Sperre unterliegen soll. Unter dieser Maßnahme leiden vor allem die pädagogischen Akademien, die Zeugen der veränderten Ziele der neuzeitlichen Lehrerbildung. Im Rohbau steht die Pädagogische Akademie in Bonn, die diesen Zielen durch eine moderne Bauweise Rechnung tragen sollte, mit Brettern verschalt ist die Pädagogische Akademie in Frankfurt an der Oder, die sich an die Siedlung Paulinenhof anschließt. Unfertig ist auch die Pädagogische Akademie in Breslau, und die Pädagogische Akademie in Halle, die am hohen Saaleufer in herrlicher landschaftlicher Umgebung emporgragen sollte, muß in ihren Fundamenten stehen bleiben. Kießling erläuterte an diesen Beispielen das Wesen der modernen Baukunst, die er die edelste Repräsentantin der Staatskultur nannte. Diese Baukunst muß modern, das heißt Ausdruck ihres Jahrhunderts sein, wenn sie wahr sein will. Es hat sich stets in der Geschichte gezeigt, daß gerade die Bauten, die getreu und wahr ein Bild ihrer Zeit wiedergaben, auch starken Eindruck auf kommende Jahrhunderte hinterlassen haben. Bauten dieser Art dürften die glücklicherweise fertiggestellten Pädagogischen Akademien in Elbing und Dortmund sein. Ein vollendeter Bau ist auch die Technische Hochschule in Hannover, die durch eine riesige Halle für Grund- und Wasserbau interessant ist. Erweiterungsarbeiten, die das Kultusministerium 1931 fertigstellen ließ, sind u. a. der Anstufbau der Universität in Bonn, das Physikalische Institut und das Heinrich Herz-Institut in Berlin.

Der Vortragende zeigte ferner zahlreiche Bauten, die im Auftrag der anderen Ministerien, häufig durch Zusammenarbeit der Hochbauverwaltung mit freien Architekten entstanden sind oder wenigstens begonnen wurden. Hervorzuheben sind die Polizeipräsidien in Düsseldorf und Duisburg, das Landesamtsgesetz in Königsberg, dessen Bau eine seit Jahren dringende Notwendigkeit war, und endlich die Mustertrankanstalt in Brandenburg, deren Ent-

würfe in der ganzen Welt angefordert werden und die bereits in mehreren Bauten in Amerika Nachahmung gefunden hat. Es ist dringend zu wünschen, daß der Staat bald wieder diese begonnenen Arbeiten weiterführen und neue, notwendige Aufgaben verteilen kann.

## Die Eiserne Front in Pankow.

In einer überfüllten Versammlung der Eisernen Front im Pankower Gesellschaftshaus hielt der Landtagsabgeordnete Gen. Möller-Halle a. d. S. scharfe Abrechnung mit den Nazis und Kommunisten. Er wies nach, daß die Herzburger Front ein zusammengelaufenes Interessentenhaufen ist, der die für den Dummengang gegebenen reichlichen Versprechungen niemals halten kann. Die Ausführungen des Redners fanden immer wieder den Beifall der Versammlung, so daß die mannigfachen Störungsversuche kommunistischer Zwischenrufer kläglich scheiterten. Heiterkeit erregten zwei deutschnationale Jünglinge, die als Diskussionsredner debütierten. In einem machtvollen Schlusswort forderte Genosse Möller alle Anwesenden auf, im Rahmen der „Eisernen Front“ den entscheidenden Abwehrkampf gegen Faschismus und Reaktion zu führen für eine sozialistische Zukunft. Mit einem Hoch auf die SPD. und die „Eiserne Front“ bekräftigten die Anwesenden ihren Willen zum Kampf und zur Verteidigung der Rechte der Arbeiterschaft. Unter dem spontanen Gesang der Internationale fand die Kundgebung ihr Ende.

Kommerzienrat Josef Rodenkopf, der Senorchef der Optischen Werke Rodenkopf, ist, wie aus München gemeldet wird, auf seinem Sandsteineck bei Ruffeln todes gestorben.

Das Glück der grauen Stadt. Der Stadt Hujum in Schleswig-Holstein (Stroms „graue Stadt“) ist von einem in Amerika verstorbenen früheren Einwohner ein Vermögen von drei Millionen Mark zugefallen. 750.000 Mark wurden in bar ausgezahlt, der übrige Nachlaß besteht aus Hypotheken und Forderungen, die realisiert werden sollen.

Mit dem Umbau der Automaten für Postwertzeichen wird in den nächsten Tagen begonnen werden, und zwar sollen zunächst die 15-Pf.-Briefmarken-Automaten eine Einrichtung zur Abgabe von 6-Pf.-Briefmarken erhalten. Die Umbauarbeiten werden immerhin einige Wochen dauern. Später sollen die Postkartenautomaten so geändert werden, daß sie 6-Pf.-Postkarten verabsolgen.

# Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 & wissen ?

Haus Bergmann Klasse ist ein Meisterstück der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für diesen Preis noch nie dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die alle Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 & bedeutet für uns: Preisabbau und Qualitätsaufwertung!

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft

Haus Bergmann Klasse DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann Klasse liegen: Bergmanns Bunte Bild von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden.

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden.

BESTELLUNGEN ÜBER 5 MARK UNTER BAERWALD 0012 WERDEN PROMPT ERLEDIGT

Frisch-Fleisch

- Kinder-Fehrlippe an Pfd. 0,85
Kalbs-Gau'sch an Pfd. 0,88
Kalbs-Steak an Pfd. 1,38
Kalber, mild an Pfd. 0,70

Geflügel und Wild

- Suppenhühner an Pfd. 0,86
Enten an Pfd. 0,88
Puten an Pfd. 0,80
Tauben an Pfd. 0,80

Gänse 55
russisch, gefroren
an Pfund... Pf.

Konfitüren

- Sauk. Waffelmischung Pfd. 1,10
Butter-Keks Pfd. 1,40
Halbmond-Keks, 100 Pfd. 1,20
Mürbige Pfd. 0,86

Delikatessen

- Div. Fischmarinaden 2 Ds. 0,45
Pilchards i. div. Saßen Ds. 0,50
Batteringen Utr. Ds. 0,50

Schweinewaren

- Spratten Klischen, ca. 1 Pfd. 0,24
Seelachs Pfd. 0,32
Kabeljauflief an Pfd. 0,28

Frische Fische

- Seelachs e. K. i. Gz. an Pfd. 0,12
Kabeljauflief an Pfd. 0,28
Rorbars an Pfd. 0,14

Obst und Gemüse

- Grünkohl es. Ro e Rüben Pfd. 0,08
Weißkohl es. Rotkohl Pfd. 0,07
Möhren od. Kohlrüben 3 Pfd. 0,10

Butter - Fette

- Schweineschmalz Pfd. 0,42
Bratenschmalz Pfd. 0,44
Griebenschmalz Pfd. 0,46

Eier

an 10 Stück 0,65

Wurstwaren

- Speckwurst Pfd. 0,80
Sierwurst Pfd. 0,7
Landlberwurst Pfd. 0,75

Kolonialwaren

- Tafelreis an Pfd. 0,14
Auszugmehl an Pfd. 0,24
Weiße Bohnen an 2 Pfd. 0,25

Käse

- Camembert vollf. Schdt. 0,18
Morzer, ca. 1 Pfund-Packung 0,28
Tilsiter o. Rd. Pfd. 0,56

Obstkonserven

- Pflaumen m. St. Ds. 0,18
Heidelbeeren Ds. 0,69
Weißkohl Ds. 0,76

Gemüse-Konserven

- Kartoffeln gesch. Ds. 0,38
Spinat Ds. 0,42
Weißkohl Ds. 0,42

Weine - Spirituosen

- Bowianwein Utr. 400 Str. 2,-
Gautscheimer Utr. 9,85 10 Utr. 6,20
Nittler Gippel Utr. 1,80 10 Utr. 5,70

Grosser Palmenverkauf im Lichthof
Nur einige Beispiele:
Cocospalmen 0,25 Stück an
Araucarien 0,50 Stück an
Clivia 1,25 Stück an

KARSTADT'S gute Lebensmittel

U - BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT - BAHNHOF

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

- 4 Gewinne zu 10000 Mk. 109140 182116
8 Gewinne zu 5000 Mk. 75037 265725 274027 334868
30 Gewinne zu 3000 Mk. 51059 80885 100078 170730 171616 211033

- 2 Gewinne zu 10000 Mk. 63556
12 Gewinne zu 5000 Mk. 29703 78248 282018 313978 314905 362775
24 Gewinne zu 3000 Mk. 67032 80447 91042 90264 146720 154713

Theater, Lichtspiele usw

Staats-Theater
Freitag, den 19. Februar
staatsoper Unter den Linden
Das Herz
Schiller-Theater
Ein besserer Herr

Hoffmanns Erzählungen
Nationaltheater
Sonntag nach 3 Uhr billige Preise für Plätze

CASINO-THEATER
Für wenig Geld ein gemächlicher Abend
Ehen von heute

Reichshallen-Theater
Sonntags 3/4 Uhr zu kleinen Preisen
Stettiner Sänger

HAUS VATERLAND
Kernungums Restaurant
Berlins

Theater des Westens
Prinz Methusalem
Operett. von Joh. Strauß

Theater am N. Mendorplatz
Kal aus der Kiste
Kin. erkomödie

essina - Theater
Morgen gehts uns gut!
Grete M. Helm

metropo-Theater
ein Lied der Liebe
Rich. Tauber

Hermann Elias
Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater...

Städt. Oper
Das Spitzentuch der Königin
Volksbühne
Führmann Henschel

Alfred Funk
Wir verlieren in ihm einen selten braven, pflichtbewußten Angehörigen...

Berliner Theater
Kampf um Hirsch
Theater in der Stresemannstr.

Das gibts nur einmal, das gibts nicht wieder
Friedrichsfelde-Ost
PARZELLEN
Fahrgeld nur 20 Pf.

KLEINE ANZEIGEN
Überschriftswort 20 Pf., Textwort 1 Pf.
Wiederholungsrabatt: 5 mal 5 %

Verkaufe
Stilles Leben
Kleines Sonett

Alfred Funk
Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren
Das Personal der Firma Goitschalk & Laske.

Alfred Funk
Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren
Das Personal der Firma Goitschalk & Laske.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungssitz Berlin
Todesanzeigen
Erich Reichel











Das europäische Hochdruckgebiet hat sich jetzt zu einer von Island bis nach Innerrußland und weiter reichenden Zone hoher Drucks entwickelt. Unter ihrem Einfluß herrschte am Donnerstag in Deutschland weiterhin trockenes und meist heiteres Wetter, jedoch kam es in Mittel- und Nordwestdeutschland zu verbreiteten Morgennebeln; stellenweise hielt der Nebel auch am Tage an.

Wetterausblick für Berlin: Fortdauer des trockenen und beständigen Wetters, vielfach nachlässige Rebellbildung, schwache Luftbewegung. — Für Deutschland: Ueberall trocken und beständig; im Nordwesten und Norden Deutschlands vielfach neblig; im übrigen Reich meist heiter, abgesehen von Morgennebeln; Temperaturverhältnisse im ganzen wenig verändert.

Aus der Partei.

Die Sozialistische Partei in USA plant für den 11. Mai in Chicago eine große Demonstration, der die Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft und die Mitglieder der neuen Parteiorganisation beimohnen werden.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Benutzungen für diese Rubrik sind Berlin SW 68, Lindenstraße 2

Bereinigung sozialdemokratischer Juristen.

Am Freitag, dem 18. Februar, 19 Uhr, im Saal 3 des Völkerrheims, Zuerstenthalten 12. Vortrag: Stellung des Juristen in der heutigen Rechtsstaatlichkeit. Referent: Dr. Ernst Jochensthal-Berlin. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Zutritt für Mitglieder nur gegen Vorweisung des Mitgliedsbuchs für das 1. Quartal 1932, für Gäste nur gegen Vorweisung des Mitgliedsbuchs der Partei.

- 1. Kreis. Sonntag, 21. Februar, 11 1/2 Uhr. Plenum im Filmtheater 'Hedwig', am Bülowplatz. Mitwirkende: Rote Rebellen, Roter Gaul...
2. Kreis. Deutscher Freiheitskampf. Freitag, 19. Februar, 19 Uhr.
3. Kreis. Deutscher Freiheitskampf. Freitag, 19. Februar, 19 Uhr.
4. Kreis. Sonntag, 21. Februar, 11 1/2 Uhr.
17. Kreis. Mittwoch, 24. Februar, 19 Uhr.
Section Kinder Parteigenossen. Deute, Freitag, 19. Februar, 19 Uhr.
7. Abt. Die Arbeiter zur Klimmleiste am 21. Februar müssen bis Sonntag beim Arbeiterheim...
21. Abt. Sonntag, 21. Februar, 19 Uhr.
23. Abt. 7. Bezirk. Die Genossen und Gruppen werden herzlich eingeladen zum gefälligen Abend im Lokal 'Rei', Fehringstraße 12.
108. und 109. Abt. Sonntag, 21. Februar, 11 1/2 Uhr.
123a. Abt. Rosenfeld-Str. Sonntag, 21. Februar, 19 Uhr.

Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt.

7. Kreis Charlottenburg, Freitag, 19. Februar, 19 1/2 Uhr. Sitzung der Arbeiterwohlfahrt im Jugendheim Charlottenburg, Rosenfeldstraße.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

Kreuzung. Sonntag, 21. Februar, Fahrt nach Reichsbad. Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Tiergarten.
Kreuzung. Sonntag, 21. Februar, Jugendheim...
Kreuzung. Sonntag, 21. Februar, Jugendheim...

Reinhold. Abt. Kämpfer. Die roten Fäden sind um 10 1/2 Uhr in der Gangehothstraße.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

4. Abt. Unter Genosse Max Härtner, Gartenstr. 46, II am 14. Februar verstorben.
14. Abt. Am 16. Februar verstarb unsere Genossin Käthe, Buchhalterin...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Benutzungen für diese Rubrik sind Berlin SW 68, Lindenstraße 2, vorn 1 Treppe rechts.
Heute, Freitag, 19. Februar, 19 1/2 Uhr.
Vortrag: 11. Februarstr. 19.
Vortrag: 11. Februarstr. 19.

Verständigen Beil. ...
Wochentag ...
Sonnabend ...
Sonntag ...
Montag ...
Dienstag ...
Mittwoch ...
Donnerstag ...
Freitag ...
Samstag ...
Sonntag ...

Vorträge, Vereine und Versammlungen

Reichsbanner 'Schwarz-Rot-Gold'.
Geschäftsstelle: Berlin SW 14, Schallstraße 37-38, Post 22.
Vortrag: 19. Februar, 19 Uhr.
Vortrag: 19. Februar, 19 Uhr.

Sund Entschlossene Schüler.
Offenliebe Monatsversammlung Dienstag, 22. Februar, 19 1/2 Uhr.
Offenliebe Monatsversammlung...

Die große Beliebtheit des Schuhhofes bei der Kaufkraft löst es zu, daß der Zentrale in der Köpenicker Straße ein weiteres Geschäft angegliedert wird.
Der Kartoffelbrand geht bekanntlich nach Weihnachten zurück.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes sections for Wurstwaren, Obst und Gemüse, Kolonialwaren, and Kaffee.

Large advertisement for 'Billige Lebensmittel' featuring 'LEBENSMITTEL' in large letters and 'immer frisch! immer gut!' slogan. Includes price lists for fish, meat, and other goods.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes sections for Käse und Fette, Obst-Konserven, Gemüse-Konserven, and Preisselbeeren.